

Dienstag, 18. Januar 2022, 16 Uhr

„Entrechtet und beraubt. Der Kunsthändler Max Stern“

Führung durch die Sonderausstellung

Sigrid Kleinbongartz,
stellv. Direktorin Stadtmuseum



Das Museum würdigt den außergewöhnlichen Galeristen Max Stern, der nach seiner Vertreibung durch die Nationalsozialisten in Deutschland nahezu in Vergessenheit geriet. 1937 wurde er gezwungen, seinen Kunsthandel auf der Königsallee zu schließen und zu emigrieren. Von Großbritannien kam er 1940 als Internierter nach Kanada. Dort gelang ihm der Neuanfang: Max Stern wurde zu einem der bedeutendsten Galeristen des Landes. Die Ausstellung stützt sich auf seine handschriftlichen sowie auf Tonband diktierten Erinnerungsskizzen und vereint unveröffentlichte Dokumente aus Sterns Nachlass mit Quellen aus hiesigen Archiven. Sie beschäftigt sich zudem mit musealer Provenienzforschung, deren Aufgaben und Erkenntnisse vorgestellt werden.

• Stadtmuseum Düsseldorf, Berger Allee 2 • Anmeldung erforderlich • Eintritt 4 und 2 €

Mittwoch, 26. Januar 2022, 19 Uhr

Leben mit Auschwitz

Momente der Geschichte und Erfahrungen der Dritten Generation

Andrea von Treuenfeld, Journalistin u. Autorin



Die Überlebenden des Holocaust konnten über das Geschehene oft nicht sprechen. Doch die Traumata des Erlebten wirkten im Stillen. Anders die Generation der Enkel. Sie stellt den Großeltern Fragen, sie erlebt Auschwitz zudem als ein historisches Faktum, das in den vergangenen 77 Jahren seit der Befreiung des Lagers beschrieben wurde. Was bedeutet Auschwitz für diese Dritte Generation? Andrea von Treuenfeld hat Zeugnisse von Enkeln und Enkelinnen von Auschwitz-Überlebenden versammelt. Es sind oft berührende, manchmal erschütternde und immer nachdenkenswert Berichte, wie wirkmächtig das Geschehen von damals im Leben von Menschen heute noch ist. Auschwitz war nicht nur gestern, Auschwitz ist heute – immer noch und bleibend.

• Haus der Kirche, Bastionstr. 6 • Gem. mit der DIG • Anmeldung erforderlich

Mittwoch, 2. Februar 2022, 18 Uhr

Maxim Leo: Wo wir zu Hause sind



Der Literaturkreis unter der Leitung von Carola Flörsheim beschäftigt sich mit der mitreißenden Familiengeschichte von Maxim Leo. Wenn vier Menschen um einen Tisch sitzen, ist Maxim Leos Familie schon vollzählig. Die vielen anderen Leos leben nach ihrer Vertreibung durch die Nazis über den ganzen Erdball verstreut. Auf der Suche nach der Vergangenheit seiner Familie findet Maxim Leo schließlich eine Zusammengehörigkeit, die keine Grenzen kennt.

• Haus der Kirche, Bastionstr. 6 • Anmeldung erforderlich

Montag, 7. Februar 2022, 18 Uhr

Monatsanfang - Rosch Chodesch.

Es ist nicht alles ausgedacht.
Geschichten aus dem Leben

Natascha Janovskaja, Vorstand GCJZ



Der Monatsanfang – Rosch Chodesch – ist für Frauen arbeitsfrei. Zeit, sich zu Wort zu melden. Natascha Janovskaja emigrierte 1991 mit ihrer Familie aus der Sowjetunion nach Düsseldorf und fand hier ein neues Zuhause. Sie liest Geschichten aus ihrem Leben sowie aus den Werken anderer jüdischer Autorinnen.

• Haus der Kirche, Bastionstr. 6 • Anmeldung erforderlich

Mittwoch, 9. Februar 2022, 16 Uhr

„Ein Haus auf der Brücke. Deutsche und Israelische Künstler“ Ausstellungsbesuch

Elena Wohreich, Kuratorin und Künstlerin



In der Ausstellung präsentieren 13 KünstlerInnen aus Israel und Düsseldorf ihre besondere Sicht und ihre persönlichen Erfahrungen in Bezug auf Judentum, Juden und Israel. Einige der Düsseldorfer KünstlerInnen haben am Austauschprogramm der Partnerstädte Düsseldorf und Haifa teilgenommen und einige Wochen in dem israelischen Künstlerdorf En Hod verbracht und sich mit Israel und dem Leben

dort künstlerisch auseinandergesetzt. Ebenso waren einige der israelischen Künstler als Stipendiaten in Düsseldorf und konnten hier in einem Künstleratelier arbeiten. Die Kuratorin und Künstlerin Elena Wohreich stellt uns die Ausstellung und ihre Arbeiten zu Heinrich Heine vor und kommt mit uns ins Gespräch.

• Museum Kaiserswerth, Fliednerstr. 32 • Anmeldung erforderlich

Montag, 14. Februar 2022, 19 Uhr, ONLINE

Antisemitismus in der Sprache.

Warum es auf die Wortwahl ankommt

Ronen Steinke, Journalist und Jurist



Die Zahl antisemitischer Übergriffe in Deutschland steigt. Zu verorten ist Antisemitismus in allen Bevölkerungsgruppen und allen politischen Lagern. Welche Rolle aber spielt Sprache in diesem Zusammenhang? Gibt es nur eindeutige Beleidigungen und Bedrohungen? Wie steht es um Wörter aus dem Jiddischen, die ihren Platz in unserer Alltagssprache haben? Steinke zeigt, wie auch in unserer Alltagssprache antisemitisches Gedankengut transportiert wird. Ronen Steinke ist Jurist und Journalist bei der Süddeutschen Zeitung. Er hat Bücher über Fritz Bauer, Antisemitismus und jüdisch-muslimische Beziehungen verfasst.

• Haus der Kirche, Bastionstr. 6 • Gemeinsam mit Respekt und Mut und Ev. Stadtkademie • Anmeldung erforderlich

Mittwoch, 16. Februar 2022, 18 Uhr

Boycott des Friedens

Die antisemitische Boykottkampagne BDS

Dr. Sebastian Mohr, SABRA

Antisemitische Boykottkampagnen haben eine lange Tradition. In Europa und den USA gilt der im Juli 2005 erfolgte „Aufruf der palästinensischen Zivilgesellschaft zu Boykott, Desinvestitionen und Sanktionen (BDS)“ als zentraler Referenzpunkt aktueller Boykottaufrufe. Die dort festgeschriebenen zentralen Forderungen stellen in ihrer Konsequenz die Existenz des jüdischen Staates in Frage. BDS wirbt für umfassende akademische, kulturelle und wirtschaftliche Boykotte, sowie



für eine Dämonisierung und politische Isolierung Israels. Im Mittelpunkt des Workshops steht der gemeinsame Austausch über Geschichte, Aktionsformen und (Argumentations-)Strategien der Boykottkampagne. Er liefert einen ersten Überblick über gegenwärtige Boykott-Aktivitäten und wesentliche BDS-Gruppen im deutschsprachigen Raum. Es werden auch Erfolgs- und Misserfolgskonzepte im Umgang mit der Kampagne diskutiert und der Frage nachgegangen, weshalb eine auf hetzerische Rhetorik und ‚moralische‘ Erpressung setzende Kampagne vor allem im linken politischen und zivilgesellschaftlichen Spektrum sowie im Kulturbetrieb in Westeuropa auf Sympathien stößt – und was wir dagegen tun können.

📍 Haus der Kirche, Bastionstr. 6 • Gemeinsam mit SABRA und Jüdischer Gemeinde • Anmeldung erforderlich • evtl. ONLINE

sich begegnen
Vorurteile überwinden
gemeinsam handeln



Bibliothek in der Geschäftsstelle

Romane und (Auto)Biografien, Bücher zur jüdischen und deutschen Kultur und Geschichte bis zur Gegenwart
Quellen, Lexika und pädagogische Materialien

Katalog online verfügbar auf der Homepage

Offene Bibliothek jeweils mittwochs, 15.30 - 17.30 Uhr:

19.1.2022
2.2.2022
16.2.2022

Judaica Koffer



Religiöse Kultgegenstände des Judentums
zum Anschauen und Anfassen
- Mit anschaulichen Kurzbeschreibungen
- Ausleihe und Workshop jederzeit möglich!

Reservierung in der Geschäftsstelle!

Wir freuen uns über neue Mitglieder!

Gerne können Sie Kontakt mit uns aufnehmen!

Geschäftsführender Vorstand: Michael Dybowski,
Dr. Martin Fricke, Irith Fröhlich
Geschäftsführerin: Andrea Sonnen M.A.
Geschäftsstelle: Cordula Klümper M.A.

**Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit Düsseldorf e.V.**

Bastionstr. 6, 40213 Düsseldorf
Tel. 0211-95757792, Fax 0211-957578792
info@cjz-duesseldorf.de, www.cjz-duesseldorf.de
IBAN DE31 3701 0050 0031 1835 09



Veranstaltungen

Januar
Februar

2022

**Vorurteile
abbauen –
Mauern
niederreißen**



**Vorurteile abbauen - Mauern niederreißen.
Judentum und Antisemitismus**

Jetzt neu auf Englisch zum Download!

Diese Broschüre will dazu beitragen, mit antisemitischen Feindbildern aufzuräumen, den Blick für das Aufleben antisemitischer Bilder und Sprüche zu schärfen und dem alltäglichen offenen oder versteckten Antisemitismus entgegenzutreten. Die Broschüre erhalten Sie in unserer Geschäftsstelle und sie steht zum Download auf unserer Homepage bereit.

📄 Download der deutschen Version: https://duesseldorf.deutscher-koordinierungsrat.de/sites/default/files/downloads/Duesseldorf/Online_ES_CJZ_BROSCH_Antisemitismus_190111_web.pdf • Download der englischen Version: <https://duesseldorf.deutscher-koordinierungsrat.de/gcjz-duesseldorf-materialen-Judaism-and-antisemitism-2020>

sich begegnen
Vorurteile überwinden
gemeinsam handeln